

Arbeitsblatt – Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark

Das vorliegende Arbeitsblatt wurde vor allem für die Sekundarstufe II konzipiert. Trotzdem kann es in älteren, leistungsstarken Sekundarstufe I - Klassen verwendet werden. Aufgrund der Thematik bzw. des Inhaltes empfiehlt sich die Anwendung im Zuge des Geographie und Wirtschaftskunde-Unterrichts. Darüber hinaus könnte sich das Arbeitsblatt auch für den Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung-Unterricht eignen. Dementsprechend würde sich diesbezüglich auch fächerübergreifender Unterricht bzw. ein fächerübergreifendes Projekt anbieten.

Die Aufgabenstellung des Arbeitsblattes besteht im Vergleich und der Analyse zweier Karten („Agrarquote der Steiermark 1981“ und „Agrarquote der Steiermark 2018“) sowie der damit verbundenen Prozesse. Dabei sollen verschiedene Fragestellungen, welche gemäß den Anforderungsbereichen 1-3 operationalisiert konzipiert wurden, von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden. Das Arbeitsblatt zielt vor allem auf die methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Karten ab. Andererseits soll auf der thematischen Ebene Wissen über Veränderungen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft bereitgestellt werden.

Das Arbeitsblatt lässt sich mithilfe der Schulatlas-Karten „Agrarquote der Steiermark 1981“ und „Agrarquote der Steiermark 2018“ unter „4.3.1 Land- und Forstwirtschaft“ sowie den beiliegenden Texten zu den Karten bearbeiten. Ob der Text bei der Ausarbeitung beigelegt wird oder nicht obliegt der Lehrperson, die dadurch den Schwierigkeitsgrad des Arbeitsblattes variieren kann. Zur Lösung der Aufgabenstellung können Einzelarbeiten aber auch Partner- oder Kleingruppenarbeiten als geeignete Sozialformen dienen.

Arbeitsblatt „Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark“

Anleitungen zum Arbeitsblatt

Die Bearbeitung des Arbeitsblattes besteht im Vergleich und der Analyse der beiden Karten sowie der Beantwortung der Fragestellungen.

Für die Bearbeitung des Arbeitsblattes müssen den Schülerinnen und Schülern die Karten „Agrarquote der Steiermark 1981“ und „Agrarquote der Steiermark 2018“ vorliegen. Zusätzlich können ihnen die Texte zu den Karten bereitgestellt werden.

Arbeitsblatt „Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark“

Vergleiche bzw. schaue dir die beiden Schulatlaskarten „Agrarquote der Steiermark 1981“ und „Agrarquote der Steiermark 2018“ genauer an. Lies dir zuvor auch die Texte zu den Karten durch. Versuche folgende Fragestellungen zu beantworten:

1. *Definiere den Begriff Agrarquote.*
2. *Worin liegen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen Agrarquoten der beiden Jahre bzw. zwischen beiden Karten?*
3. *Erkläre, weshalb sich die Agrarquoten im Laufe der Jahrzehnte veränderten.*
4. *Beurteile und diskutiere die Veränderungen in diesem Bereich: Was sind diesbezügliche Vor- und Nachteile (für wen oder was sind es Vor- bzw. Nachteile)?*

Lösungen – Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark

Arbeitsblatt „Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark“

Vergleiche bzw. schaue dir die beiden Schulatlaskarten „Agrarquote der Steiermark 1981“ und „Agrarquote der Steiermark 2018“ genauer an. Lies dir auch die Texte zu den Karten durch. Versuche folgende Fragestellungen zu beantworten:

1. *Definiere den Begriff Agrarquote.*
2. *Worin liegen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen den Agrarquoten der beiden Jahre bzw. zwischen beiden Karten?*
3. *Erkläre, weshalb sich die Agrarquoten im Laufe der Jahrzehnte veränderten.*
4. *Beurteile und diskutiere die Veränderungen in diesem Bereich: Was sind diesbezügliche Vor- und Nachteile (für wen oder was sind es Vor- bzw. Nachteile)?*

Mögliche Antworten:

1. Die Agrarquote stellt den Anteil der Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtheit der Berufstätigen in einer Gemeinde oder einer anderen Einheit dar. Die Agrarquote wird immer in Prozent angegeben.

2. Grundsätzlich haben beide Karten denselben Inhalt, nämlich die Agrarquoten der Gemeinden der Steiermark aus den Jahren 1981 bzw. 2018. Obwohl beide Karte auch dieselben Farben enthalten, ergibt sich beim Vergleich ein jeweils unterschiedliches Bild. Erstens sind die Gemeindegrößen und Grenzen der Gemeinden unterschiedlich. 1981 sind noch mehr Gemeinden als 2018 enthalten. Weiters wurden unterschiedliche Werte für die fünf Klassen der Agrarquoten gewählt. 2018 wurden im Vergleich zu 1981 niedrigere Werte für die Klassen verwendet. Somit ergibt sich auch ein anderes Bild hinsichtlich der Farbabstufungen. Was noch als Gemeinsamkeit auffällt: Einige Gemeinden bzw. Regionen, die 1981 eine hohe Agrarquote aufwiesen, haben diesen Status auch noch 2018, trotz veränderter Gemeindegrenzen, inne.

3. Veränderungen hinsichtlich der Agrarquoten sind auf verschiedene Prozesse zurückzuführen. Die allgemein rückläufige Agrarquote der gesamten Steiermark gründet darin, dass tendenziell immer weniger Menschen im primären Sektor tätig sind. Dieses weltweit beobachtbare Phänomen kann als "Deagrarisierung" bezeichnet werden. Menschen arbeiten zunehmend im tertiären Sektor (Dienstleistungen). Zudem sind Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark weitestgehend hoch technologisiert und automatisiert, wodurch weniger menschliche Arbeitskraft benötigt wird. Außerdem wurde es in den vergangenen Jahrzehnten immer schwieriger, gewinnbringend Land- und Forstwirtschaft zu betreiben. Die Bauern und Bäuerinnen haben dabei einen hohen Arbeitsaufwand bei wenig finanziellem Ertrag. Ein anderer Aspekt, wodurch sich die

Agrarquoten ändern, ist die Gemeindestrukturreform von 2015. Zahlreiche Gemeinden wurden mit anderen Gemeinden zusammengelegt, wodurch sich auch deren Agrarquoten (positiv oder negativ) veränderten.

4. Ein Vorteil besteht für die Landwirtinnen und Landwirte darin, dass sie aufgrund der Automatisierung und Technologisierung für dieselbe Arbeit wie früher weniger Zeit und körperliche Anstrengung aufbringen müssen. Zudem kann dadurch der Ertrag der Ernte gesteigert werden. Ein diesbezüglicher Nachteil für Menschen im primären Sektor ist, dass immer weniger von ihnen von der Land- und Forstwirtschaft leben können. Viele Landwirtinnen und Landwirte sind auf Nebenerwerb angewiesen. Auch wenn die Technik viel Arbeit abnimmt, so ist der Arbeitsaufwand im primären Sektor nach wie vor hoch. Weder als Vor- und Nachteil zu werten ist die Tatsache, dass die abnehmende Agrarquote auch einen Teil des gesellschaftlichen Wandels widerspiegelt, wonach immer mehr Menschen im tertiären Sektor tätig sind. Arbeit im tertiären Sektor gibt es allem voran in städtischen Gebieten, wodurch die Menschen dazu neigen, vom Land in die Stadt zu ziehen.